

# GELEBTE INKLUSION

Theorie und Praxis an der  
Europaschule und der Freiherr-vom-  
Stein-Schule Hemer

REBEKKA ROLLMANN, MPT-KRAFT

ELKE DOHMEN-KRÜTZEN, SONDERPÄDAGOGIN

SÖREN BELLMER, SONDERPÄDAGOGE UND KONREKTOR

UTE BAUSE, LEHRERIN FÜR BIOLOGIE/SOWI UND KOORDINATORIN INKLUSION

HENRIKE WITTENBREder, SONDERPÄDAGOGIN UND AL II



SchülerInnen mit sonderpädagogischem  
Unterstützungsbedarf effektiv fördern -  
Rahmenbedingungen und  
Ideen aus dem Ansatz des Response to Intervention (RTI)  
in der Schule



WELCHE ERWARTUNGEN HABEN SIE AN DEN TAG?



Tauschen Sie sich kurz in Ihrer Tischgruppe aus  
und geben Sie uns eine einminütige Rückmeldung!

MATERIAL ZUR  
VERANSTALTUNG





# ZIELE DER VERANSTALTUNG

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

... kennen die formalen Rahmenbedingungen der Inklusionsarbeit in Schule (Handr. Sopäd. Förderung, Handreichung Förderplanung, MPT-Erlass).

... lernen den RTI-Ansatz theoretisch kennen und wenden eigene Erfahrungen im Sinne der Theorie an.

... setzen sich mit möglichen Fördermaßnahmen auseinander und bringen diese in Zusammenhang mit dem eigenen Unterricht.

... leiten daraus Konsequenzen für die Zuständigkeiten der Förderung ab.



# WAS WIR UNS FÜR HEUTE VORGENOMMEN HABEN?



- Ihnen unsere gelebte Praxis vorzustellen
- Ihnen Ideen für die eigene Praxis mit auf den Weg zu geben

*Und was nicht...*

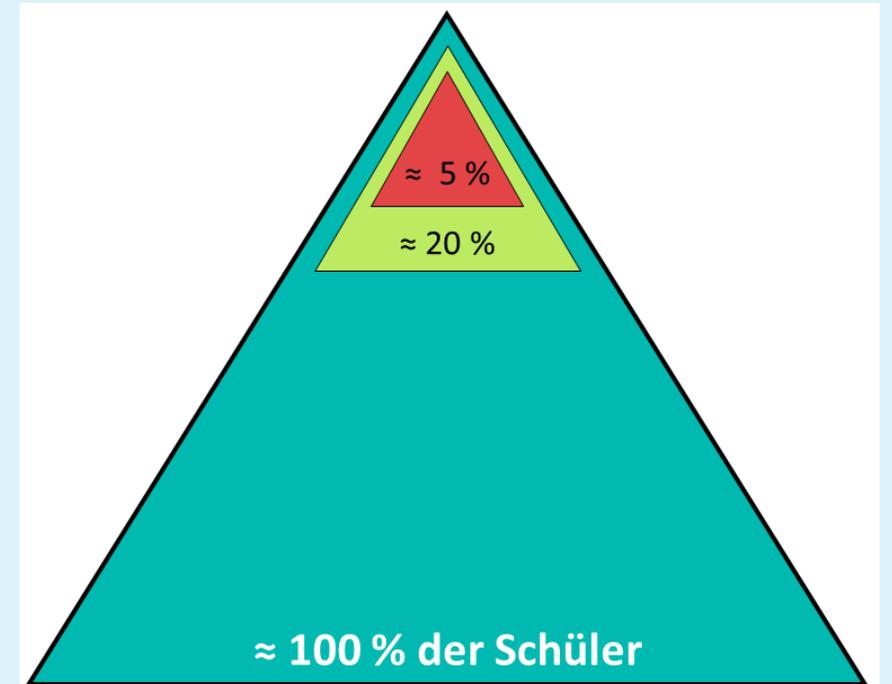
- Ihnen das schlechte Gewissen, manchmal nicht allen gerecht zu werden, zu 100 Prozent zu nehmen...

# RESPONSE TO INTERVENTION (RTI)

= ein Beschulungsansatz, der eine alternative Form der Feststellung von Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen darstellt

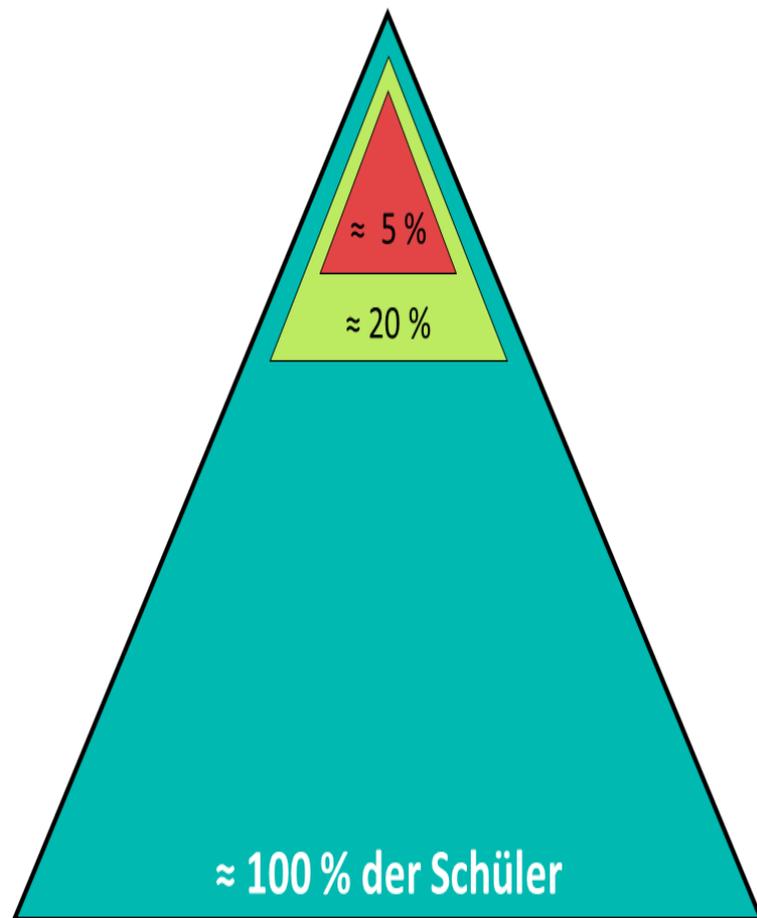
Hillenbrand (2018) spricht von einer Wende

„Wait-to-fail“ → RTI





# FAUSTREGEL ZUM VERSTÄNDNIS DER FÖRDEREBENEN



FE 3: Kinder, die sehr lange und in mehreren Lern- und/oder Entwicklungsbereichen präventiv gefördert werden oder nach AO-SF Sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben

FE 2: Kinder, die präventiv gefördert werden

FE 1: Alle Kinder einer Klasse/Schule



# RESPONSE TO INTERVENTION (RTI)



## Hauptanliegen:

„Unterrichtliche Maßnahmen so zu gestalten, dass jeder Schüler und jede Schülerin davon in ausreichendem Maß profitieren kann. Ob dies gelingt, wird auf Grundlage der Reaktionen der Kinder (Response) auf die pädagogischen Angebote (Intervention) (...) bemessen.“ (Hartke 2017)



# RESPONSE TO INTERVENTION (RTI)



## Kernmerkmale:

- Mehrebenenprävention
- Datenbasierte Förderentscheidungen
- Curriculumbasierte Messungen
- Evidenzbasierte Praxis



# ENTSCHEIDUNGSFINDUNG ZUR INTERVENTION

Ableitung von Fördermaßnahmen auf Grundlage der Ergebnisse von Screenings und CBM (Lernzielkontrollen) etc.

Beobachtungen der Lehrkräfte

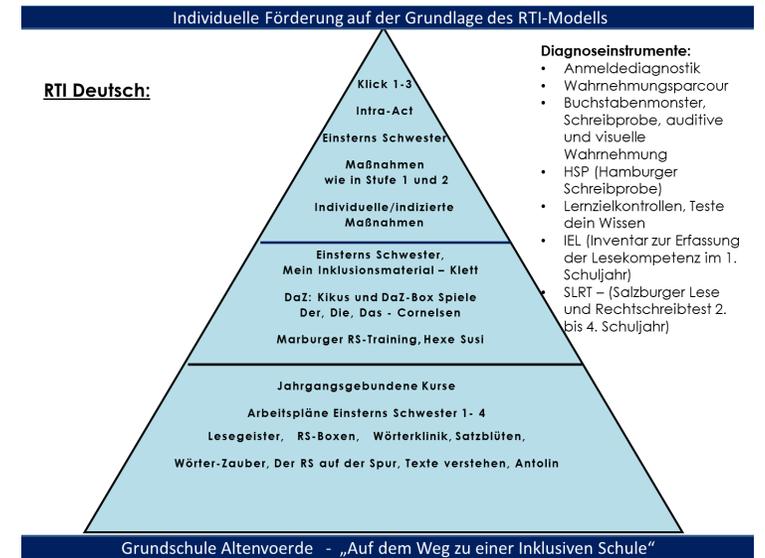
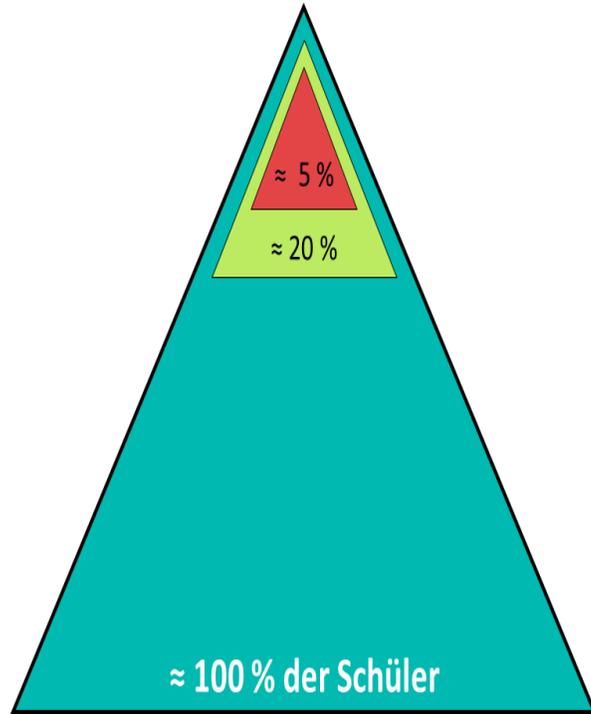
Schülergespräche

etc.

- bei keinem/kaum Leistungszuwachs oder rückläufiger Entwicklung wird auf der Grundlage der Ergebnisse (Daten) über Fördermaßnahmen entschieden



# VON DER THEORIE ZUR PRAXIS



Individuelle Förderung  
im Bereich ESE auf der  
Grundlage des RTI-  
Modells an der  
Europaschule Hemer

**Diagnoseinstrumente:**

- Verhaltensbeobachtungen
- Beratungsteam
- Gespräche mit Eltern
- ggf. Gespräche mit außerschulischen Partnern

**Maßnahmen  
wie in  
Stufe 1 und 2**

**Individuelle Maßnahmen:  
Einzelberatungen  
Hinzunahme weiterer  
Professionen**

**Kleingruppenförderung zu bestimmten  
Förderbereichen  
(Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstkonzept etc.)**

**Verstärkersysteme  
Motiwoche**

**Gemeinsam abgestimmtes Classroom-Management  
in allen Klassen, Klassenrat,  
Ampelsystem, Reflexionsrunde,  
Projekt „Zusammen sind wir Klasse“,  
Klassenregeln, Streitschlichtung, positive Verstärker,  
Klasse-Kinder-Spiel, ...**





# DER WERKZEUGKASTEN ERZIEHUNG UND UNTERRICHT



EIN SUPPORT DER FACHGRUPPE INKLUSION

Inhalt:

Klangschale, Timer, Kopfhörer, Satzanfänge für Unterrichtsgespräche, Lob- und Dankekarten, Positivity-Kartei

+ Ordner zu verschiedenen Themen



# DER WERKZEUGKASTEN ERZIEHUNG UND UNTERRICHT



## EIN SUPPORT DER FACHGRUPPE INKLUSION

Hinweise, Anregungen und Ideen, die bei der Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler\* helfen können. Der Werkzeugkasten ist gegliedert in die folgenden (Puzzle-) Teile:

Regelwerk und Schulkultur: Hier finden sich alle bestehenden Regeln und pädagogischen Leitlinien, die wir in unserer Schule in den vergangenen Jahren abgestimmt haben.

Präventive Maßnahmen: Hier findet man Spiele, Ideen, Hinweise für den Unterricht. Das Material findet sich im Anhang, in der dazugehörigen Kiste oder es findet sich ein Verweis darauf, wo es in der Schule ausleihbar ist.

Reaktive Strategien: Hier finden sich Anregungen für Wiedergutmachungen. Reaktive Strategien in Form von Elterngesprächen, AL-Gesprächen,...

Lehrerverhalten: Hier finden sich ein paar Hinweise, wie man ohne Material Prävention im Klassenraum leisten kann.

Netzwerk und Beratung: Hier finden sich Informationen zu innerschulischen und außerschulischen Unterstützungssystemen.



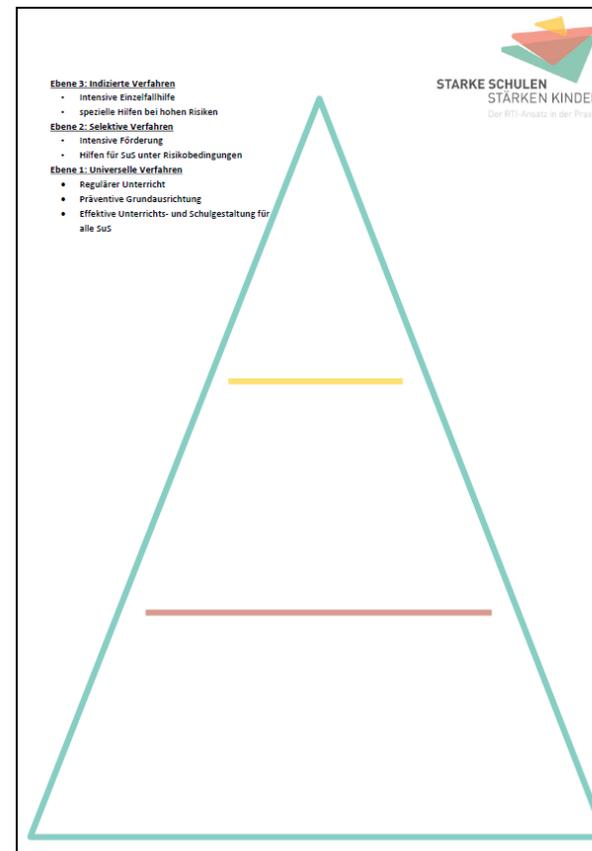
# VON DER THEORIE ZUR PRAXIS I



Praxisphase:

Befüllen Sie Ihre eigene „Pyramide“ mit Fördermaßnahmen,

- die Sie in Ihrer Schule nutzen,
- mit denen Sie gute Erfahrungen gemacht haben,
- die Sie kennen, aber noch nicht probiert haben
- usw.



Individuelle Förderung  
im Bereich Sprache auf  
der Grundlage des RTI-  
Modells an der  
Europaschule Hemer

**Maßnahmen  
wie in  
Stufe 1 und 2**

**Kleingruppenförderung  
mindestens 1 Stunde wöchentlich:**

**Kontextoptimierte Förderung der Grammatik, Wort-  
schatzerweiterung, Lautbildung/Artikulation,  
Kommunikation, Aufarbeitung von Unterrichtsinhalten**

**Abgestimmte Prinzipien des Unterrichts:  
siehe folgende Folie**

### Diagnoseinstrumente:

- Verhaltensbeobachtungen
- Austausch mit Klassenleitungen der Förderschule Sprache; Besuch der abgebenden Schule
- Förderpläne der abgebenden Schule
- Feststellung des Sprachstands anhand es Duisburger Sprachstandtests in Klasse 5
- Austausch mit Sprachtherapeuten



Im inklusiven Unterricht bemühen wir uns um die Beachtung folgender Elemente:



### Allgemeine Prinzipien:

- Grundsätze des „classroom managements (z.B. verbindliches Regelwerk, Rituale, Klassenrat, freiwillige Helfersysteme)
- Grundsätze der „sprachsensiblen Schule“ (konkrete sprachl. Lernziele in allen Fächern, Bereitstellung eines sprachl. Gerüsts, mehrere Ebenen, Operatoren.....)
- Schaffung eines positiven Klassenklimas
- Feedbackkultur

### Aspekte der Lehrersprache im mündlichen Unterricht:

- Klare Artikulation
- langsames, variables Sprechtempo
- Reduzierung der Komplexität: Aufforderungsketten vermeiden, Verwendung kurzer, einfacher Sätze
- Sprechpausen, wichtige Wörter und Zielstrukturen besonders hervorheben, betonen, wiederholen
- nonverbale Elemente wie Mimik und Gestik einsetzen, Blickkontakt
- Lehrkraft als sprachliches Modell



## Hilfreiche Techniken im Umgang mit Sprachstörungen:

- Korrektives Feedback (Schüleräußerungen bestätigend in korrigierter, evtl. erweiterter Form zurückgeben)
- Aufforderung zur Selbstkorrektur
- Alternativfragen

## Materialien zur Unterstützung von Sprachbildungsprozessen:

- Hilfreiche Satzanfänge/ Satzbausteine (Verlag an der Ruhr)
- Visualisierung von wiederkehrenden Strukturen (z.B. „classroom phrases) in Englisch)
- Operatoren-Karten
- Redemittelkarten



# DER WERKZEUGKASTEN SPRACHFÖRDERUNG IM UNTERRICHT

EIN SUPPORT DER FACHGRUPPE INKLUSION



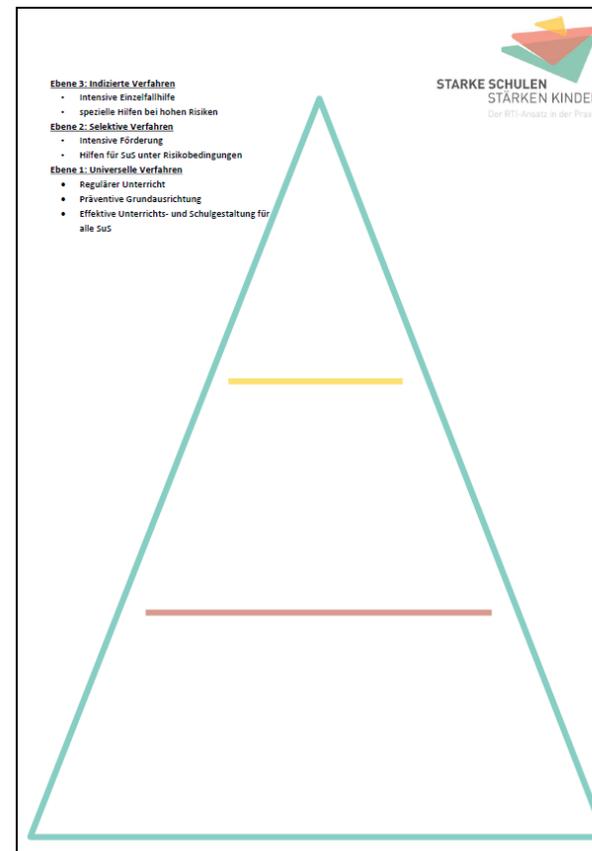
# VON DER THEORIE ZUR PRAXIS I



Praxisphase:

Befüllen Sie Ihre eigene „Pyramide“ mit Fördermaßnahmen,

- die Sie in Ihrer Schule nutzen,
- mit denen Sie gute Erfahrungen gemacht haben,
- die Sie kennen, aber noch nicht probiert haben
- usw.



Individuelle Förderung  
im Bereiche Lernen auf  
der Grundlage des RTI-  
Modells an der  
Europaschule Hemer

**Differenzierender Unterricht mit gezieltem  
Einsatz von Doppelbesetzungen**





# UNTERSTÜTZUNG VON SUS MIT DEM FÖRDERBEDARF LERNEN IM UNTERRICHT UND DARAUS ABGELEITETE ZUSTÄNDIGKEITEN

-> UV-Prinzipien aus SL-Sicht:

- 100% der Fachstunden werden zunächst gefüllt
- dann: Priorität Doppelbesetzungen Inklusion in Jg. 5 und 6 in den Hauptfächern mit Fachkolleg:innen/Klassenlehrer:innen (Expertise!) oder Inkl.-team (Sonderpädagogen und MPT)
- anschließend: weitere Fächer, in denen eine DB durch das Inkl.-team für notwendig erachtet wird (Bsp. Naturwissenschaften,...)

-> Rolle des Inklusionsteams in diesem Prozess

-> KuK bekommen zu Beginn des Schuljahres folgenden Flyer zum Team-teaching

„Rödelt“ ihr noch oder kooperiert ihr schon?

**Was sind „Inklusionsstunden“? – Welche Möglichkeiten bieten sie? - Wie werden sie organisiert? – Wie kann die Kooperation gelingen?**

Mit dem Schuljahr 2019/20 sind wir Schwerpunktschule des Gemeinsamen Lernens in Hemer geworden. In allen Jahrgängen der Sekundarstufe I unterrichten wir SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf - je nachdem um welchen Unterstützungsbedarf es sich handelt - einzeln in den Klassen oder in Inklusionsklassen.

Dies stellt uns alle vor besondere Herausforderungen und die „Inklusionsstunden“, also Doppelbesetzungen sind eine Maßnahme, die von uns gewünscht wurde und dazu beitragen soll, dass wir auf die vielfältigen Anforderungen, die unsere SuS abhängig vom benötigten Förderbedarf mitbringen, angemessen eingehen können. Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, diese Stunden zu nutzen. Im Folgenden haben wir einige Beispiele für die Kooperation zusammengetragen.

- Mögliche Formen der Zusammenarbeit im gemeinsamen Klassenraum:
  - Eine Lehrkraft unterrichtet, eine unterstützt sie und hilft den SuS, die besondere Begleitung benötigen.
  - Beide Lehrkräfte unterrichten zusammen, übernehmen einzelne Teile der Instruktion, der Hilfestellung, führen in ein Thema ein oder vertiefen dieses.
  - Beide Lehrkräfte bieten aus einer Problemstellung heraus verschiedene Aufgaben an und führen diese anschließend zusammen, wobei alle Aufgaben durch inhaltliche Differenzierung von allen SuS bearbeitet werden können oder aber im Schwierigkeitsgrad variieren.
  - Eine Lehrkraft unterrichtet, eine beobachtet um beispielsweise zur Erstellung eines Verhaltensplans das Verhalten einzelner SuS zu beobachten und zu dokumentieren.
- Mögliche Formen der Zusammenarbeit in getrennten Räumlichkeiten:
  - Verschiedene Leistungsgruppen können phasenweise in unterschiedlichen Räumen unterrichtet werden, um Themen theoretisch oder praktisch zu vertiefen, zum Transfer oder zur Wiederholung eines Themas.
  - Phasenweise eine Kleingruppe mit einer Sonderaufgabe / Forscheraufgabe im Nebenraum oder Differenzierungsraum unterrichten
  - Förderung einzelner SuS in speziellen Förderbereichen (Sprachförderung, Arbeitsorganisation wie Heft- und Mappenführung, lebenspraktischer Unterricht, ...)
  - Beratung / Unterstützung einzelner SuS bei der Berufswahlorientierung
  - Anleitung / Betreuung von Schülergruppen bei besonderen Projekten (Schülerkiosk, Gartenprojekte, Verantwortungsprojekte, ...)

Wie werden die Inklusionsstunden denn nun organisiert?

Die Inklusionsstunden sind in euren Stundenplänen ausgewiesen. Bei diesen Stunden handelt es sich um echte Doppelbesetzungen. Sie werden nicht herangezogen, um Vertretungsbedarf zu decken!

Zu Beginn des neuen Schuljahres – nachdem die fertigen Stundenpläne vorliegen – plant das Inklusionsteam auf der Grundlage der Klassenpläne in welchen Bereichen / Klassen die Stunden eingesetzt werden sollten. Bei diesen Überlegungen gilt, dass die zusätzlichen Ressourcen vorrangig in den neuen Fünfer-Klassen und dort vor allem in den Hauptfächern eingeplant werden. Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich daraus, dass unsere SuS aus dem Bildungsgang „Lernen“ einen Anspruch darauf haben, dass ab Jahrgangsstufe Acht „Arbeitslehre“ ein Leitfach für diese zieldifferent unterrichteten SuS ist. Dieses Fach umfasst unter anderem berufspraktische Themen / Inhalte aber auch ergänzende Angebote z.B. praktische schulische Projekte (Schulkiosk, Garten-AG, ...). Des Weiteren fließen in die Überlegungen zu euren Einsatzmöglichkeiten die Erfahrungen der vorangegangenen Schuljahre in den Inklusionsklassen mit ein.

Wie kann die Kooperation gelingen?

Im günstigsten Fall soll das Teamteaching zu eurer Entlastung beitragen, weil man vieles gemeinsam viel besser organisieren kann. Hierzu einige Überlegungen:

- Im inklusiven Unterricht können die zu erreichenden Ziele für die SuS der Lerngruppe völlig unterschiedlich sein. Für SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf können die sozialen Kompetenzen im Vordergrund stehen, bei dem Mitschüler fachliche Kompetenzen.
- In der Kooperation sollten die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Rollen und Aufgaben geklärt sein.
- Eine gute Arbeitsatmosphäre ist wichtig. Wenn ihr euch in der Zusammenarbeit wohlfühlt liegt darin die Chance von Beginn der Stunde an, eine gute Arbeitsatmosphäre ausstrahlen zu können und im günstigsten Fall erleben alle Beteiligten die Unterrichtsstunde entspannter.
- Die Kooperation im Rahmen der Inklusionsstunden kann zur Stärkung des Teamgeistes beitragen. Vielleicht führt es dazu, dass ihr die Gelegenheit dazu bekommt, mehr private Momente miteinander zu verbringen, die unabhängig von Alltagsfragen und Aufgaben sind.
- Strukturelle Probleme, die sich beispielsweise aus unterschiedlichen Belastungssituationen oder aufgrund unterschiedlichen Erfahrungen in der Inklusion ergeben könnten, sollten besprochen werden. – In der Ruhe liegt die Kraft und oft ist weniger mehr. – Nehmt euch nicht zu viel vor!



# UND WAS HILFT NOCH....?

Materialpool

Ausleihe

ABC der Inklusion





# VON DER „THEORIE“ ZUR PRAXIS



Praxisphase:

Welche Wünsche/Ideen ergeben sich aus dem Gehörten?



# DIAGNOSTIK UND FÖRDERPLANUNG



## Förderebene 1

- alle Kinder werden zu regelmäßigen Zeitpunkten ‚gescreent‘
- Kinder, die dabei auffälliges Verhalten zeigen, werden der Förderebene 2 zugeordnet

## Förderebene 2

- regelmäßiges Screening
- Ableitung von Fördermaßnahmen (unter Einbeziehung weiterer Diagnostik (Beobachtung, Gespräch etc.)
- Kinder, die keine positive oder stagnierende Entwicklung zeigen, werden der Förderebene 3 zugeordnet

## Förderebene 3

- vertiefende sonderpädagogische Diagnostik
- mit Einverständniserklärung der Eltern
- im Rahmen eines Verfahrens nach AO-SF
- rein sonderpädagogische Aufgabe



# DIAGNOSTIK



Wie viel Diagnostik ist sinnvoll und realistisch umsetzbar?

Kompromisslösung

- Screening nur von Kindern, die in der Eingangsdiagnostik Auffälligkeiten gezeigt haben
- Screening von Kindern, deren Entwicklung aus der Beobachtung problematisch ist (Achtung! Wait to fail-Dilemma!)



# SCREENINGINSTRUMENTE AN DER EHE



- Beobachtungsbogen Beratungskonferenzen
- Standardisierte Verfahren, die auch informell genutzt werden
- Eingangstest Mathe (Basis Math) und Deutsch (Leseverstehen, Rechtschreibung)



# FÖRDERPLANUNG AUF ZWEI EBENEN



Förderebene 3: Handreichung Bezreg.

Förderebene 3: Förderplanung für SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

Förderebene 2: Beratungskonferenzen

# FÖRDERPLANUNG EBENE 3

Rahmen: 1x pro Schuljahr, ein Nachmittag, alle FL einer Klasse

Leitung: Inklusionsteam

Ziel: Zusammentragen aller Eindrücke und Beobachtungen

Ergebnis: wird im Förderplan vom Inklusionsteam festgehalten

## Fachraumkonzept

### Fachgruppe Inklusion

- Für SuS der Klasse 5:
  - Welche Beobachtungen zu dem Schüler / der Schülerin habe ich in meinem Unterricht gemacht?
  - Wo sehe ich den vorrangigen Förderbedarf?
  - Welche Maßnahmen / Interventionen benötigt der Schüler / die Schülerin bzw. was gelingt schon gut?
  - Wo benötige ich Unterstützung?
- Für SuS ab der Klasse 6 gibt es folgende Leitfragen für die Beratungskonferenz:
  - Welche Beobachtungen zu dem Schüler / der Schülerin habe ich in meinem Unterricht gemacht?
  - Welche Fortschritte hat die Schülerin / der Schüler in den bisher festgelegten Förderbereichen gemacht?
  - Welche Maßnahmen haben sich bewährt? - Welche nicht?
  - Bleiben die festgelegten Förderbereiche bestehen oder sollten neue Schwerpunkte gesetzt werden?
  - Insbesondere bei Schüler/innen ab Klasse 9 die Berufswahlorientierung mit in den Blick nehmen!

# FÖRDERPLANUNG EBENE 2

Rahmen: 2x pro Schuljahr während der Quartalskonferenzen

Leitung: KL

Ziel: gemeinsame Maßnahmenfindung

Ergebnis: wird in der Tabelle festgehalten

 Überblick über die Entwicklungsverläufe einzelner, ausgewählter Schüler:innen anlässlich der Beratungskonferenzen. Auszufüllen in Jg. 5 (2. Quartal), Jg. 6 in der Beratungskonferenz, Jg. 7/8 nur bei Beratungsanlässen, Jg.9 in der Beratungskonferenz.

## ENTWICKLUNGSÜBERSICHT

[KLASSENLEITUNG] | [KLASSE] | [KLICKEN SIE HIER, UM EIN DATUM AUSZUWÄHLEN.]

Wir wollen über die Entwicklung der folgenden Schüler:innen beraten, weil sie folgende Verhaltensweisen zeigen:

Name	Beobachtungen
	Absentismus Hier Text eingeben.

## LÖSUNGSANSÄTZE

Was tun wir schon für die genannten Schüler:innen, was tun wir in Zukunft?

Name	Was wissen wir?	Fachliche Förderung	Beratungsangebote	Programme	Zusätzl- Maßnahmen?
	Wählen Sie ein Element aus. Sonstiges...	Wählen Sie ein Element aus. Sonstige...			
	Wählen Sie ein Element aus. Sonstiges...	Wählen Sie ein Element aus. Sonstige...			
	Wählen Sie ein Element aus. Sonstiges...	Wählen Sie ein Element aus. Sonstige...			
	Wählen Sie ein Element aus. Sonstiges...	Wählen Sie ein Element aus. Sonstige...			
	Wählen Sie ein Element aus. Sonstiges...	Wählen Sie ein Element aus. Sonstige...			



# DOKUMENTATION- MANCHMAL LÄSTIG ABER HILFREICH



## Vorteile der Dokumentation:

- Strukturierung der Förderung
- Vereinfachung durch Standardisierung und Vorlagen
- Evaluation der Förderung
- Transparenz
- Grundlage für evt. Einleitung eines Verfahrens gemäß AO-SF
- Begründung für erzieherische Maßnahmen oder Ordnungsmaßnahmen nach § 53 SchulG
- Gute Vorbereitung auf Übergabegespräche



# DOKUMENTATION



Dokumentation soll effektiv und zeitsparend gestaltet werden.

Erstellen von Vorlagen für Förderpläne, Gesprächsprotokolle, Aktennotizen, Screening-Ergebnisse

Bereitstellen als Kopiervorlage, auf dem Schulrechner, USB-Stick, schulische Datenspeicher (lo-net, logineo etc.)



# UND WAS BEDEUTET DAS NUN FÜR UNSERE PERSONELLEN RESSOURCEN?



- Das Mehrebenenmodell der Förderung bietet eine gute Struktur, um daraus Zuständigkeiten und Aufgaben im GL abzuleiten.
- Bsp. EHE -> über mehrere Jahre "ausgehandelt" und erprobt
- Inklusion als Gemeinschaftsaufgabe
- Arbeitsauftrag Aufgabenverteilung zur Diskussion - Bogen aus dem ORDNER des MK



# ABSCHLUSS



- Fragen
- Was nehme ich mit?
- Was nehme ich mir vor?
- Was war hilfreich? Was überflüssig?